47 Almen im Netzwerk

Die Bewirtschaftung der 47 Almen im Naturpark Kaunergrat soll nachhaltig gestärkt werden. **Seite 20**

Foto: TT

Grünes Licht für grünen Wasserstoff

Seit wenigen Tagen stellt MPreis in Völs Wasserstoff mit Ökostrom her. Die ersten drei Brennstoffzellen-Lkw treffen im Mai ein. Per „Zweistoffbrenner“ kann künftig auch Backwärme aus Wasserstoff erzeugt werden.

Von Michael Domanig

Insgesamt rund 800 kg Wasserstoff können in den drei mächtigen Spezialtanks gespeichert werden. Zur Freude von Projektleiter Ewald Perwög läuft das Kernstück der Anlage mit dem „Elektrolyseur“ (mittleres Bild, linke Seite) schon. Eine firmeneigene Wasserstoff-Tankstelle folgt (r. u.). Fotos: Rita Falk/TT

Völs – Es war ein weiter Weg: Rund sechs Jahre lang wurde in Kooperation mit heimischen und internationalen Partnern geforscht und entwickelt, zahllose Behördenverfahren (samt Einsprüchen einer Anrainerfamilie) und Förderansuchen mussten bewältigt werden, ehe vor zwei Jahren der Spatenstich erfolgte. Jetzt ist es aber so weit: MPreis produziert in Völs grünen Wasserstoff.

Am 22. März wurde das Herzstück der Anlage, gelegen nördlich der Bäckerei Therese Mölk am Völser Gießen, erstmals in Betrieb gesetzt – der so genannte Elektrolyseur. Dieser spaltet Wasser unter Verwendung von Ökostrom in Wasserstoff (H2) und Sauerstoff (O2). „Bei Volllast haben wir eine Produktionskapazität von 1300 kg Wasserstoff pro Tag“, berichtet Ewald Perwög. Projektinitiator und Leiter der Division „MPreis Sustainable Energy Solutions“, der seine „Riesenfreude“ über den Start nicht verhehlt.

Derzeit wird der Wasserstoff noch in die Atmosphäre abgegeben, doch schon in wenigen Wochen soll er seinen eigentlichen, doppelten Verwendungszweck erfüllen: Von drei gewaltigen Tanks (ca. 800 kg Fassungsvermögen), wo der Wasserstoff bei 30 bar zwischengelagert wird, führt eine Leitung ins Kesselhaus der Produktionsbetriebe. Dort wird künftig Wasserstoff verbrannt, um mit der Prozesswärme die Backöfen der Bäckerei Therese Mölk zu beheizen. Unternehmensziel ist, langfristig emissionsfrei zu backen. Der neuartige „Zweistoffbrenner“ kann aber auch (weiter) mit Erdgas betrieben werden, sollte einmal kein H2 zur Verfügung stehen.

Eine zweite Leitung versorgt die neue Tankstelle, die im Westen des Firmenareals entsteht. MPreis will in den nächsten Jahren schrittweise seine gesamte Lkw-Flotte (ca. 50 Fahrzeuge) auf wasserstoffbetriebene Brennstoffzellen-Lkws umrüsten, um so die Lebensmittelmärkte CO_2-neutral zu beliefern. Mitte Mai treffen die ersten drei Lkw der Firma Hyzon ein – eine Österreichpremiere.

An der bundesweit erst zweiten Wasserstoff-Tankstelle für Nutzfahrzeuge (nach jener der Wiener Linien) können künftig 40 Fahrzeuge täglich betankt werden. Perwög geht von einer Reichweite von ca. 500 km aus (inklusive der in den Brennstoffzellen-Lkws ebenfalls verbauten Batterien). Teil der Tankstelle ist aber auch eine „Trailer-Befüllstation“: In Containern kann man den Wasserstoff dann auch an andere Standorte transportieren, ihn also als Treibstoff dezentral verfügbar machen. Damit soll es z. B. möglich werden, dass sich verschiedene „Quellen“ in Tirol gegenseitig mit Wasserstoff aushelfen, sollte irgendwo die Produktion ausfallen: Die Tiwag plant bei Kufstein ja gleichfalls ein Wasserstoffzentrum, die Zillertaler Verkehrsbetriebe stellen ebenso auf H2-Betrieb um.

In Völs errichtet MPreis darüber hinaus – über die eigene Spin-off-Firma „JuVe Automotion GmbH“ – selbst die nötige Infrastruktur für die Reparatur und Wartung der Brennstoffzellen-Lkw. „Ich kann mit diesen nicht einfach in eine normale Werkstatt fahren“, erklärt Perwög. Die Infrastruktur sollen dann auch andere Firmen nützen.

Zurück zur Produktionsanlage selbst: Mit ihr wolle MPreis „vorzeigen, dass ein Mittelständler einen wichtigen Beitrag zur regionalen Dekarbonisierung leisten kann“, meint Perwög. „Das ist anspruchsvoller Maschinenbau, aber keine Quantenphysik.“ Schon bisher erfuhr das Projekt international Beachtung, durch den brutalen Krieg in der Ukraine und die Frage der Energie(un)abhängigkeit folge nun nochmals ein „massiver Interessenschub“.

Was die Effizienzdebatte (Stichwort Energieverluste) angeht, verweist Perwög darauf, dass 70 % der eingesetzten elektrischen Energie in Wasserstoff umgewandelt werden; von den restlichen 30 % würden mehr als zwei Drittel mittels Abwärmerückgewinnung für den Warmwasserbedarf der Produktionsbetriebe genützt. Somit liege die Effizienz der Anlage bei über 90 %. Perwög hält auch wenig davon, Brennstoffzellen-Lkw und batterieelektrische Fahrzeuge gegeneinander auszuspielen: „Beides kann Teil der Lösung sein, um gegen die Klimakatastrophe anzugehen.“

„Grüner“ Wasserstoff bedeutet, dass der eingesetzte Strom aus erneuerbaren Energiequellen stammen muss. Die Elektrolyse-Anlage bezieht diesen aus dem Netz der Tiwag/Tinetz – „und kann so auch Stromüberschüsse am Regelenergiemarkt aufnehmen und abarbeiten“, sagt Perwög. „Zerlegt“ wird dabei kein Trinkwasser, sondern Grundwasser, das zuvor stark deionisiert, also gesäubert werden muss.

Von „Idealismus“ will Perwög beim Pionierprojekt übrigens nicht sprechen: „Vielmehr ist es Realismus, Schritte gegen die Klimakatastrophe zu setzen.“

Auswilderung von Jungäschen in den Inn im Bezirk Landeck, von wo die Fischeier stammen. Foto: Hauser

Von Fischern gelebter Artenschutz

Landeck, Innsbruck – Derzeit werden Zigtausende Äschen im Inn ausgewildert, denn für den Fisch des Jahres 2021 wird es immer schwieriger zu überleben. Nahezu in ganz Tirol sind die Bestände stark angeschlagen. Gründe dafür sind u. a. der Schwallbetrieb der Wasserkraftwerke, der starke Verbauungsgrad der heimischen Flüsse und der stetig zunehmende Fressdruck durch Fischräuber wie Kormorane und Fischotter.

Über die aktuelle Situation des Edelfisches kann Zacharias Schähle, Leiter der Geschäftsstelle des Tiroler Fischereiverbandes, wenig Erfreuliches berichten: „Die Äsche sollte eigentlich massenhaft in den größeren Flüssen wie dem Inn, dem Ziller, dem Lech, der Großache oder der Drau vorkommen. Hier ist es zu massiven Bestandseinbrüchen gekommen. Bei einem Drittel der Fischbestandserhebungen von Bund und Land konnte überhaupt keine Äsche mehr nachgewiesen werden. Nur noch bei sieben Prozent wies die Äsche eine sehr gute Altersstruktur auf.“ Das natürliche Gleichgewicht zwischen Äschen und den fischfressenden Tieren stelle sich, zumindest in der in Tirol vorherrschenden Kulturlandschaft, nicht ein. Verliererin scheint die Äsche zu sein, wenn es nicht zu einer Regulierung bei Fischräubern und zu Renaturierungsaktivitäten komme.

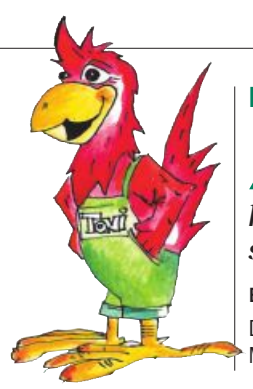
Die Fischer seien es nicht, welche eine Bedrohung für die Äsche darstellen, ganz im Gegenteil: Die Fischerei hat sich strenge Schutzbestimmungen auferlegt. So gelten in Tirol umfangreiche Schonbestimmungen für die Äsche.

In den meisten Revieren ist die Äsche ganzjährig geschont und wird von den Fischern nicht entnommen. Im Laufe des März wurden ca. 60.000 Jungäschen in den Inn und in ausgewählte Zubringer ausgewildert. Die für die Aufzucht notwendigen Äscheneier wurden von Wildtieren aus dem Inn gewonnen, was durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler Fischer des Bezirks Landeck möglich ist. *(hau)*

TONI

Danke fian Jetlag!

„Ob i im Summa wieda moi in Urlaub fliag, muaß i ma no überlegn – i trau dem Corona nu oiwei ned üban Weg. Owa wegn da Zeitumstellung hob i iatz wenigstns des Gfühl vu am Jetlag – und des a no gratis!“



KURZ ZITIERT

„Gegen die Klimakatastrophe vorzugehen, ist nicht Idealismus, sondern Realismus.“

Ewald Perwög

Der Leiter des Wasserstoffprojekts von MPreis sieht höchsten Handlungsbedarf.

ZAHL DES TAGES

150

Jahre. Die Stadtfeuerwehr Kitzbühel feiert heuer ihr 150-jähriges Bestehen. Den Auftakt machte die Jahreshauptversammlung.

SO FINDEN SIE

Leserforum ..... Seite 25
Rätsel, Kinoprogramm ..... Seite 24
Wetter und Horoskop ..... Seite 28

Mail Lokalredaktion ..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 050403-1800
Telefon Abo 050403-1500
Fax Service 050403-3543

Tiroler Tageszeitung

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/auto

Gekennzeichneter Download (ID=ASeGEHyVJTZmxYqP3c_1VYn1nFZqKhpRRrdwkWcBXZ0)